

Hallo ich bin Michael aus Zwickau, mit meinem Freund Juri haben wir echt grausames erlebt. Unter Todesgefahr hatten wir uns auf die weite Reise gemacht um einem Phänomen nachzugehen, um zu prüfen ob die russischen Oligarchen wirklich ekelerregendes tun.

Diese Menschen haben so viel Geld das sie nicht mehr wissen wohin damit, den sie haben alles. Die Töchter und Söhne verjubeln das Geld in Diskotheken, für Drogen und Alkohol. die meisten haben noch nie gearbeitet. Die Alten vor allem impotente Oligarchen haben eine anderen Geschmack.

Ich war in meiner Jugend ein erfolgreicher FDJ-Pionier, studierte später Russisch und Geschichte. Geboren wurde ich in der Sowjetunion, meine Mutter war aus Zwickau und Vater unbekannt. Juri habe ich während einer Studienreise 1982 auf der Krim kennengelernt, er war beim KGB im Sektor Aufklärung und wurde in Ungnade entlassen als die Perestroika über ihm hereinbrach. ER hatte in der Zeit einige Veränderungen bei den Neureichen Bürgern vornehmlich KGB-Offiziere beobachtet, die das Staatsvermögen unter sich aufteilten. Während einer Recherche bekam er immer wieder Hinweise über das grausame Spektakel und verhalten von „einigen“ Oligarchen. Als er mir davon erzählte haben wir beschlossen, die Sache auf dem Grund zu gehen.

Durch seine alten Verbindungen hatte er einen alten Kameraden der gute Verbindungen zu einige Oligarchen hat. Wir nennen in Boris. Nicht alle Neureichen wohnen oder leben in der Stadt, einig haben sich bis in die Taiga oder Sibirien verschanzt. Vor allem die, die Angst vom russischen Volk haben, weil sie wissen, dass die Plünderung des Staatsvermögens, kein Glück bringen wird. Einige leiden an eine eigenartige Krankheit, die sie unbeherrschbar, jähzornig, übelriechend macht und haben keine Hemmungen zu töten. Es macht ihnen besonders viel Freude, daher nennen wir die Krankheit, das Mördersyndrom. Warum übelriechend, ich dachte ich hätte mich verhört, aber Juri erklärte mir, dass es damit zu tun hat, was sie essen.

Im Sommer war es soweit, Boris teilte uns mit, dass er uns in Tomsk erwartet, es gibt ein Oligarchen Treffen von drei Familien mit großen Festlichkeiten.

Juri weilte bereits einige Tage bei mir in Zwickau und von hier fuhren wir mit dem Auto zu Flughafen Dresden, von Dresden per Flug nach Berlin-Tegel. Weiter mit einem Langstreckenflug nach Tomsk. Übernächtigt kamen wir in Tomsk an, ich dachte nur noch ans schlafen. Boris erwartete uns bereits, er war ein stämmiger Mann, mit roten Haaren und einen wilden Bartwuchs, er sah nicht wie ein Russe aus, eher wie ein Wikinger. Besonders herzlich war unser Gastgeber. Wir fuhren mit ihm in sein bescheidenes Landhaus. Seine Frau und die Söhne erwarten uns bereits. Großes hallo mit Wodka-Umtrunk. Der Tisch war bereits gedeckt und wir wurden eingeladen mitzuessen. Danach ging es in die Sauna, die Müdigkeit war wie weggeblasen. Auf der Holzveranda machten wir es gemütlich, hörten so gut wie nichts, in der Ferne etwas Rascheln, Boris sagt das sind die Bären auf futtersuche. Ein laues Lüftchen streifte unsere Haut, es war Sommer. Dann begann Boris uns Verhaltensinstruktionen zu erteilen, für das erwartete Familientreffen. Er Boris würde nicht mitkommen und wir werden in zwei Tagen von hier abgeholt. Wir müssen Handy, Foto- oder Filmausrüstung bei ihm lassen, ebenso Tonaufzeichnungsgeräte und Schreibzeug. Sollte bei uns später etwas gefunden werden, gibt es mächtig Ärger. Boris erzählte noch, dass wir neu eingekleidet werden, nur so dürfen wir uns den Familien nähern, sie dürfen aber nicht mit uns sprechen. Die einzige Kontaktperson ist unser Begleiter, fragen müssen ebenso über den Begleiter gestellt werden. Als ich später allein war mit Juri, begann ich meinen Zweifeln zu äußern, ob das alles richtig ist, was wir tun. Was kann denn nur so geheimnisvoll sein, dass so hohe Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden. Sind wertvolle Schätze zu sehen oder Drogenfabriken, Geldfälscherwerkstatt? Wir rätselten fast die ganze Nacht und wie gefährlich kann es für uns sein?

Am nächsten Morgen beim Frühstück waren wir sehr schweigsam, später machten wir einen Spaziergang. Boris wohnte weit abseits von der nächsten Ansiedelung, daher die Ruhe. Wir klärten ihm auf über unseren Zweifel, fragten was könnte es sein, was wir zu sehen bekommen? Verlegen schaute er auf den Boden und sagte, noch viel schlimmer als wir uns es vorstellen können, aber er kann es auch nicht genau sagen, daher möchte er lieber schweigen. Irgendwie nahm die Spannung und Angst gleichermaßen zu. Spontan fragten Juri und ich, begeben wir uns in Lebensgefahr? Boris verneint, nur wenn wir uns an

den Instruktionen halten und eindringlich sage er, nur mit den Augen dürft ihr sehen.

An den Tag als wir abgeholt werden sollten, stand Boris vor einen großen Tisch und sagt, alles was ihr in den Taschen habt, hier auf den Tisch. Alles wurde auf den Tisch gelegt, Reisepapiere, Pässe, Handy, Zigaretten, Kugelschreiber, Taschentücher, usw. Nachdenklich schaute Boris auf die Utensilien, nach einer längeren Pause sagte er, gebt noch eure Uhren, Krawattennadeln und dergleichen dazu. Auch das Gebäck samt Kameras bleibt hier. Eine Stunde später kam ein Anruf, Boris sagte es kann losgehen. Es kamen vier Fahrzeuge, zwei Geländewagen mit je vier Insassen, ein Jeep mit einem Maschinengewehr auf einer Lafette, und ein schwarzer Van. Wir mussten in den Van, vorher wurden wir noch durchsucht. Im Van saß auch unser Begleiter. Er stellte sich mit Timofei vor. Nachdem wir losfuhren, sagte er wir fahren etwa 6 Stunden. Der Van war luxuriös ausgestatte, mit einer Bar und Bildschirme. Wir fragten warum so ein Konvoi, unser Begleiter sagt wegen den wilden Tieren und einiges an Landstreicher und Wilderer treibt sich herum. Es diene zu unserer Sicherheit. Nun nach anstrengenden 8 Stunden, eine Uhr war im Fahrzeug, erreichten wir ein Großes Anwesen. Während der Fahrt konnten wir von der vorbeiziehenden Landschaft so gut wie nichts erkennen, wegen den extrem dunklen Scheiben. Es ist Abend geworden, wir wurden in einem Seitentrakt Untergebracht. Timofei zeigte uns die großzügigen Räume, ein Speiseraum und eine Bar stand uns zur Verfügung, sogar ein Fernseher mit internationalen Programmen. Timofei erklärte uns, dass ein verlassen nicht möglich und erwünscht ist. Sollte etwas sein gibt es die Möglichkeit sofort mit ihm in Kontakt zu treten. Wir bekamen noch zu essen, tranken etwas in der Bar und gingen sehr müde zu Bett. Plötzlich rüttelte jemand mich wach, Juri ist es. Es ist bereits 8 Uhr und er sagt, Zeit zum Aufstehen mittlerweile kommt ein Auto nach den anderen, vermutlich die Gäste unseres Gastgebers. Timofei kam und geleitet uns aus dem Haus, er sagte, dass der Gastgeber uns sehen will. Als ich das gesamte Anwesen erblickte, sah ich nur ebenerdige Gebäude, eine riesige Parkähnliche Fläche. Sternförmig standen einige Golfwagen in der Nähe, sehr viele stark riechende Blumen. Die Gebäude mit unterschiedlichen Größen, vermutlich zweckgebunden im Kreis und in der Mitte das Haupthaus. Ein wunderschöner Sommertag in der Taiga, der ein baldiges Ende hatte.

Wir traten ein in das Haupthaus eine große Empfangshalle empfing uns, fast in der Mitte ein große Sitzanordnung, indem die Gastfamilie sitzt, vorne ein ca. 80 bis 90 Jähriger Mann, der das Familienoberhaupt war.

Beim Eintreten bemerkte ich einen eigenartigen Geruch, obwohl überall stark riechende Pflanzen und Blumen verteilt waren, je näher wir zu dem alten Mann kamen verstärkte sich der Geruch. Indem sich süßlicher Parfümgeruch miteinander vermischte, war es fast nicht auszuhalten. Freundlich begrüßte uns der Alte, stellte seine Familie vor und fragte einiges über uns. Eigenartig er fragte nicht warum wir hier sind. Aber er wusste dass ich Veganer bin und wollte wissen wie es so ist ohne Fleisch, bzw. tierische Produkte zu essen. Wir redeten einige Zeit über das Anwesen, dass nur im Sommer bewohnt wird. Wir wurden ausdrücklich vom Alten zum Familienfest eingeladen. Es werden erwartet zwei russische, eine ukrainische, zwei aus den USA und eine Mexikanische Familie, alles Oligarchen, bzw. Kapitalisten.

Nach der Unterredung schlendernden wir in der Parkanlage in Sichtweite von Timofei umher und redeten, bisher konnten wir nichts Besonderes feststellen, außer der widerliche Geruch von den Alten. Juri erzählte mir das er in der Nacht die Anlage inspizierte und zwei Gebäude, Nähe des Haupthauses verdächtig waren aber verschlossen, in einem gab es undefinierbare Geräusche. Eine längliche Halle hatte er ausgemacht die Abseits von allen Gebäuden stand, er konnte sie betreten, es war eine Schießhalle mit unzähligen Putin-Bildern als Zielscheibe. Auch einige Handfeuerwaffen lagen herum, von bester Qualität. Aber er hatte sie nicht berührt, weil er nicht wusste ob wir trotz Verbotes uns umzusehen, überwacht werden. Im Laufe des Vormittags kamen nicht nur Gäste sondern auch einige Personen, die im Park, Sonnenschirme, Sitzbänke und ein großes Buffet aufbauten und einen Holzboden verlegten. Unter den Gästen herrschte ein Sprachgewirr, englisch russisch ukrainisch und spanisch, wir schauten zu und sahen wie einige Kinder zu dem Spielplatz liefen. Es sah alles so friedlich aus!

Langsam kam Timofei auf uns zu geschlendert, jetzt sah ich dass er einen Knopf im Ohr hatte, mit dem er vermutlich Anweisungen empfing. Er sagte: nun ist es soweit, ich soll euch zeigen, warum ihr hier seid. Juri und ich sahen uns an und folgten ihm. Wir betraten eine Halle die gekühlt war, so etwas wie ein Vorratsraum, er reichte uns zwei weiße Kittel, die wir anzogen. An den Regalen standen diverse Konserven,

Gläser usw. Im nächsten Raum war es schon kühler, es war der Fleischraum, an der Seite hingen drei Rehe oder so ähnlich, ein Bär und ein Scharf, teilweise ausgenommen. Timofei stellte sich zu einer Abtrennung und schob sie langsam beiseite. Hier hingen vier Mädchen Kopfüber bereits geöffnet und mit blutende Kehle. Bei dem Anblick schnürte sich bei mir die Kehle zu. Eine Tür ging auf, ein Schlachter sagte es ist so weit, wir wurden in dem Raum bugsirt, ein Schlachtraum, in der Mitte hing ein Mädchen Kopfüber und wimmerte. Ein anderer dahinter, ebenfalls ein Schlachter tritt an das Mädchen und durchtrennte die Kehle mit einem Schnitt. Ich konnte mich nicht mehr halten, mir wurde schlecht. Drehte mich herum und lief hinaus um mich zu übergeben. Timofei, Juri und ein Schlachter hinterher. Als sie aber sahen das ich nur zum kotzen raus lief, beruhigten sie sich wieder und gingen hinein. Ich lag eine Weile im Gras und konnte gar nicht fassen, was ich gesehen hatte. Weil es mir den Hals zuschnürte wollte ich versuchen ein Glas Wasser zu bekommen. Bei einem anderen Gebäude war eine Tür offen, ich trat hinein und befand mich in einer Großküche. Ein Wasserhahn, auch ein Glas war da, sofort zwei Gläser Wasser hinunter. Ich trete mich um und sah in ein lachendes Babygesicht, die andern drei schliefen, sie lagen einzeln und nackt in edelstahlschalen. Ein Geräusch aus der hinteren Ecke ließ mich hinter einen Schrank zu treten, in Richtung Tür. Zwei Frauen um die 50 gingen zu den Babys und eins nach den anderen verschwand in das kochende Wasser. Es gab ein eigenartiges Geräusch, wie wenn Luft sofort abgelassen wurde. Eine hielt eine Flasche in der Hand und trank sie halb leer. Sie sagt: es ist immer wieder dasselbe, länger halte ich das nicht mehr aus. Mir war als wurde mir der Boden unter den Füßen weggerissen worden und stürzte, wurde aber aufgefangen, Juri war es und dann verlor ich das Bewusstsein.

...Fortsetzung folgt!